

Dat kannst' mi glöven - Plattdeutsche Andachten

Montag bis Freitag, 14.15 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

15. bis 19. Juli 2024 -

Pastorin i.R. Elisabeth Tobaben auf Juist

Viel zu staunen

Eine Punkerin liest Shakespeare, ein junges Paar heiratet auf einer Baustelle, ein Mädchen, das den Michel spielt und ein Denkmal für Lieses Aussen... Es gibt immer wieder viel zu staunen. Darüber freut sich Elisabeth Tobaben, Inselepastorin in Rente auf Juist.



Elisabeth Tobaben

Redaktion:
Anita Christians-Albrecht
Pastorin und Beauftragte für
Altenseelsorge in der
hannoverschen Landeskirche

Veröffentlichung:
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 42
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

15. Juli 2024 – Jungs un Deerns

„An dien Dochter is obber ok'n Jung verloren gahn, wat?“ Dat sä uns Scholmestersch to mien Vader. Se weer bi uns vörbi kamen, as ik just in een von de groden Eekbööm op unsen Hoff kleddert weer. Von dor boven harr ik ehr towinkt. Ik hebb tomals gor nich verstahn, wat se meenen dä. Dröffen denn bloß Jungs in Bööm kleddern? Laterhin hett mi ehr Indruck de Hauptrull in uns Wiehnachtstheater in d' School inbröcht. Ik dröff den Michel speelen Dat weer'n Jung, de sik heel bannig een Sleden wünschen dä. De Jungs weren 'n beten wat gnadderig: „Woso dröff Lisbeth uns' Rull speelen?“ frogten se. „De kann dat doch gor nich; is doch'n Deern.“ Dat't vandaag jümmer noch Lüüd gifft, de glööv't, dat Deerns nich in Bööm kleddern, keen Football speelen un nich in't All flegen schöllt, kann ik nich begriepen. Wat seggt dat ut över uns' Gesellschaft? Weren se dor veele dusend Johren torügg nich al wieter? Ganz an d' Anfang von de Bibel ward al vertellt, dat Gott de Minschen nah sien eegen Bild maakt het. As Mann un Froo. Mit all de Mööglichkeiten, de in jüm steckt.

16. Juli 2024 – De Schildkrööt

Ik kiek mi bannig giern Billerböcker an. Ok wenn de Geschichten för lüttje Kinner vertellt ward, hebbt se doch ok för Grode faken ganz veel to seggen. Besüunders good hett mi dat heel neje Book von de lüttje Schildkrööt gefallen. Se is op d' Rügg fallen un kummt alleen nich wedder op de Been. Un gefährlich is dat för ehr ok. Nu koomt luter anner Deren an un geevt goden Raat. „Du schullst een Lock buddeln“, seggt de Haas, „dat maak ik jümmer, wenn ik mi argert hebb“ „Ik hebb di'n olen Schoh mitbröcht, de bannig rückt. Denn bruukst du sülbens nicht stinkig to ween“, seggt de Voss. De Swienegel will ehr in'n Arm nehmen. Helpt obber ok nix. Toletzt kummt de klooke Uhl un seggt to den Swienegel: „Wenn du een opmuntern wullt, muss du eerstmal verstahn, wo de sik föhlt.“ Dat versöcht de Swienegel denn. Erst in sien Kopp. Man denn leggt he sik olptezt ok op'n Rügg. „Wenn ik so fastsitten dä, schull mi dat woll ok nich good gahn“, seggt he. Nu kann de Schildkrööt vertellen. Dor is een, de höört to un versteiht. Dat helpt, un de Swienegel kann de Schildkrööt sogor wedder op de Been helpen. „Un wenn ik mal Hölp bruken do, hoop ik, dat du dicht bi büst“, seggt de Swienegel. Se lacht tosamen, danzt un kleddert op grode Steen. Een wunnerboren Fründschup hett anfangen.

17. Juli 2024 – Shakespeare un lilla-gröön Hoor

Ik stah in'n groden Bookladen an een Regaal mit Science-Fiction-Böcker für junge Lüüd. Twee söte Punkdeerns stöörmt in den Laden un stüert dwars op de Klassikers to. De een langt sük glieks een Book ruut, wiest dat ehr Fründin un seggt: „Dat is total cool, dat muss du unbedingt lesen!“ „Och, Shakespeare“, seggt de „jo, dat is good. Lees ik aver lever in't Originalspraak“. Ik stah dor mit grote Ogen. Hebb ik jüst noch dacht, ik harr keen Vörrudeelen? Un woso wunnert mi dat nu, dat'n Deern mit lilla-gröön Hoor un Sekerheitsnadel in't Ohr giern Shakespeare in olet Inlisch leest? Opregend g'noog sünd sien Geschichten jo. De Deern lacht mi an. Se hett woll markt, dat ik wat bedröppelt keken hebb. „Inglisch - Leistungskurs“. seggt se. „Koopmann van Venedig hebbt wi net dörnahmen. De hett al wat verstahn van't Leven, de ole Shakespeare! Nich allens Guld, wat glänzt un so, weten

Se?“ Se drückt mi dat Book in de Hand, lacht un winkt mi nochmal to. Un weg sünd de beiden. Ik hebb wat liert an düssen Nahmiddag.
Man för vandaag nehm ik een van de Science-Fictions mit.

18. Juli 2024 – Liesel Aussen

„De Lüttje süht obber trurig ut!“, seggt mien Fründin. Se wiest op dat heel nee Denkmal an de Straat nah den Bahnhoff van Leer. Dor steiht nu in’n Stück Muuer de Figur van een lüttjen Deern mi’n grode Haarschleif un trurig Ogen. Liesel Aussen, lees ik op dat Schild blangenan. Se is man bloß söven Jahr old worden. Hör Öllern hörten to de jüdisch Gemeen. De Familie kunn sük 1938 noch in de Nedderlannen in Sekerheit bringen. Obber’n poor Jahr later sünd se doch all tohoop von de Nazis versleept un ümbröcht worden.

Junge Lüüd von een School in Leer un de Künstler Gerd Christmann hebbt sik mit düsse Geschicht befaat’. Un so is dat Denkmal tostann komen. De Bahnhoffsplatz draggt nu de Naam von Liesel Aussen.

Ehr Naam un ehr Geschicht schöllt nich vergeten warden. Denn se staht ok för de Namen un dat Leven un Starven von all de annern mit een lieker Schicksaal. Ik glööv, wenn Minschen angrepen un verfolgt ward, dröppt dat jümmer ok Gott sülbens.

19. Juli 2024 – Hochtied up d’ Boostääd

„Boostääd?“ De junge Bruut staht de Tranen in de Ogen. „Man wi wullen doch in *uns* Kark heiraden!“ Dor is obber jüst de Footdeel opreten un allens dör’nanner. Keen annern Vörschlag kann de jungen Lüüd övertügen. Nich de kathoolsche Kark, nich de Strand un ok nich de Deel op jüm ehrn Hoff. „Denn mööten wi de Hochtied eben verschuven,“ seggt de Bruut. „Nee, denn mutten wi eben up d’ Boostääd heiraden“, seggt de Brögam. „Dor verstah ik wat van, hebb jo mal Dischler liernt. Wi köönt dat doch allens sülvens torecht maken för den Gottesdeenst“. Un so kööm dat denn ok.

Vör de Löcker in d’ Footdeel hebbt se grode Blumenkübels opstellt. De Ammers mit Farv un de Maschinen wurrn an d’ Siet packt. As Altar harr de Brögam extra ’n feinen lüttjen Disch dischlert. De Örgel weer inpackt, de Kantorin bröch ehr Keyboard mit. Stöhl geev dat nicht, de Gemeen müss de heele Tied stahn, aver keen een funn dat schlimm. As de beiden Jo seggt harrn, fungen all de Kinner an, um jüm rüm to danzen, un all tohoop hebben’s klatscht. Un sungen hebbt wi: *Ji sünd lebennige Stehen. Boot jo wat up mit’nanner. Boot jo in.* Wat weer dat för’n feine Hochtied!